

Konzeption der Schulvorbereitenden Einrichtung mit heilpädagogischer Tagesstätte



Wir begleiten ihr Kind auf seinem Weg

Kontakt:

Jakob-Muth-Schule und Tagesstätte
Waldaustraße 21
90441 Nürnberg
0911 58793 911
0911 58793 938
heidelbachb@lhnbg.de

Impressum:

Das Team der Jakob-Muth-SVE und HPT
Barbara Heidelberg (SoKRin)
in Zusammenarbeit mit
Christiane Hartmann (Dipl. Soz.), Soz.päd. Fachdienst
Jutta Dirnberger (Dipl. Psych.), Psychologischer Fachdienst
Maria Steinreiter-Brand (Heilpäd.), MSH



Inhaltsverzeichnis

1.	Einrichtung	.....	5
1.1	Gesetzliche Grundlagen	.....	5
1.2	Besonderheiten des Standortes	.....	6
1.3	Lebenswelt unserer Familien	.....	7
2.	Personal	.....	8
2.1	Teamarbeit	.....	8
2.2	Vernetzung zwischen SVE und Tagesstätte	.....	8
3.	Das Leitbild unserer pädagogischen Arbeit	.....	9
4.	Pädagogische Arbeit	.....	10
4.1	Ziele der pädagogischen Arbeit	.....	10
4.2	Umsetzung der pädagogischen Arbeit	.....	11
4.2.1	Exemplarischer Tagesablauf	.....	12
4.2.2	Pädagogisches Angebot	.....	13
4.2.2.1	Freies und gebundenes Spiel	.....	13
4.2.2.2	Sing- und Spielkreis	.....	14
4.2.2.3	Gruppenangebote	.....	14
4.2.2.4	Einzelförderung und Vorschulunterricht	.....	16
4.2.2.5	Projekte	.....	16
4.2.2.6	Feste und Feiern	.....	17
5.	Aufnahme in SVE und HPT	.....	18
6.	Beratung in der Jakob-Muth-SVE	.....	18
7.	Elternarbeit	.....	19



8.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	.....	21
9.	Entwicklungsperspektiven und Zukunftsvisionen	.....	21
10.	Schlusswort	.....	25



1. Einrichtung

Das Ganztagesangebot umfasst die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) am Vormittag und die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) am Nachmittag. Träger ist die Lebenshilfe Nürnberg e.V. Die Einrichtung ist direkt am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Jakob-Muth-Schule, Waldaustraße 21, angeschlossen. Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder zwischen 3 und 6 Jahren mit einem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung, die in anderen

Kindergärten, in Einrichtungen Unterstützung der Sonderpädagogischen ausreichend gefördert können. Die Jakob-8 Gruppen mit jeweils derzeit insgesamt 64 besonderem legen wir besonderen Vernetzung von Einrichtung und



integrativen und/oder mit Mobilen Hilfe (MSH) nicht und betreut werden Muth-SVE besteht aus 8 Kindern und betreut Kinder mit Förderbedarf. Dabei Wert auf die enge Schulvorbereitender Heilpädagogischer

Tagesstätte, da nur das Zusammenspiel beider Teile eine vollwertige Versorgung der Kinder sichert. Im Rahmen der Eingliederungshilfe steht den Kindern eine kostenlose Busbeförderung zur Verfügung. Die Kinder werden in unserer Einrichtung von 7.45 bis 16.00 Uhr betreut (Öffnungszeiten der Einrichtung). Die schulvorbereitende Einrichtung beginnt täglich um 7.45 und endet um 11.45 Uhr. Die Heilpädagogische Tagesstätte schließt sich nahtlos an und endet entsprechend um 16.00 Uhr. Der Besuch der Heilpädagogischen Tagesstätte ist nicht zwingend an den Besuch der schulvorbereitenden Einrichtung gebunden, wird allerdings in fast allen Fällen dringend geraten und von den Eltern gerne in Anspruch genommen.

1. 1 Gesetzliche Grundlagen

Die Jakob-Muth-SVE versteht sich als gemeinsame Einrichtung

- für die in Bayern gem. Art. 19 Abs. 2 und Art. 22 Abs. 1 Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEuG) eingeführte „Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)“ für „noch nicht schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf, die zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten auch im Hinblick auf die Schulreife sonderpädagogische Anleitung und Unterstützung bedürfen“ und
- für die angegliederte Tagesstätte. Entsprechend des Sozialgesetzbuches XII, insbesondere der §§ 53 ff, 75 ff und der Eingliederungshilfe-Verordnung nach § 60 verwirklicht die Tagesstätte den Rechtsanspruch eines jeden auf Eingliederungshilfe. Die „Richtlinien für Heilpädagogische Tagesstätten ... für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen“ nach § 45 SGB VIII nach den



Bestimmungen des bayerischen Sozialministeriums als regierungsamtliches Kontrollgremium finden analoge Anwendung.

1. 2 Besonderheiten des Standortes

Nürnberg ist mit über 500.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Bayerns und bildet zusammen mit ihren Nachbarstädten Fürth und Erlangen ein Ballungsgebiet, in dem etwa 1,2 Millionen Menschen leben und welches sowohl das wirtschaftliche als auch das kulturelle Zentrum der Metropolregion Nürnberg darstellt. Die Stadt Nürnberg zeichnet sich aus durch hohe Lebensqualität und ein vielfältiges kulturelles und soziales Angebot bei gleichzeitig überdurchschnittlich hoher Arbeitslosenquote und einem großen Anteil an Bürgern mit Migrationshintergrund. Insgesamt haben ca. 41,4% der Einwohner Nürnbergs einen Migrationshintergrund (Stand 2013 – Stadtportal Nürnberg)).

Großstadt	Bevölkerung insgesamt 2011, in Tausend	Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011, in Tausend	Anteil 2011, in %
Berlin	3.475	862	25 %
München	1.354	487	36 %
Frankfurt/M.	681	294	43 %
Hannover	522	158	30 %
Nürnberg	506	189	37 %

Bundeszentrale für politische Bildung, 2012

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2011 sind Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund geringer qualifiziert und schlechter in den Arbeitsmarkt integriert. Beispielsweise hatten 14,1 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund keinen allgemeinen Schulabschluss und 40,6 Prozent keinen berufsqualifizierenden Abschluss. Bei den Personen ohne Migrationshintergrund lagen die entsprechenden Werte bei lediglich 1,8 bzw. 15,9 Prozent. Die Folge ist, dass Menschen mit Migrationshintergrund doppelt so häufig arbeitslos sind oder in schlecht bezahlten Minijobs arbeiten.

Umso wichtiger erscheint es, Kindern möglichst früh Zugang zu Bildung, Erziehung, sozialer Gemeinschaft und deutscher Sprache zu ermöglichen.

In der Stadt Nürnberg gibt es derzeit 199 Kindergärten mit insgesamt 13 450 Plätzen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Von diesen Plätzen sind nur 92 Plätze integrativ im Sinne der Einzelintegration, zusätzlich gibt es noch 152 Plätze im Rahmen integrativer Einrichtungen in freier Trägerschaft (Quelle: Jugendamt der Stadt Nürnberg, Februar 2013). Die Schulvorbereitende Einrichtung der Jakob-Muth-Schule bietet insgesamt 64 Plätze für Kinder mit einem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung im Alter von 3 bis 6 Jahren. Zusätzlich stehen noch 24 Plätze für Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an der Karl-König-Schule zur Verfügung. Aus



der geringen Anzahl integrativer Plätze und der begrenzten Anzahl der SVE-Plätze zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ergibt sich eine sehr hohe Nachfrage. Außerdem zeigt sich in den letzten Jahren, dass die zu betreuenden Kinder zusätzlich einen hohen Förderbedarf im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung haben. Häufig sind sie bereits im Regelkindergarten gescheitert, haben mehrfach die vorschulische Einrichtung gewechselt oder fallen gar erst während des Schulaufnahmeverfahrens auf, so dass sie im Alter von 6 Jahren noch keine vorschulische Förderung erfahren haben und teilweise kein oder nur wenig deutsch sprechen.

Die Besonderheiten des Standortes Nürnberg stellen das pädagogische Personal der Jakob-Muth-SVE täglich vor neue Herausforderungen, denen konzeptionell, aber auch räumlich und personell begegnet werden muss.

1. 3 Lebenswelt unserer Familien

Viele Familien, deren Kinder die Jakob-Muth-SVE besuchen, stammen aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Sie leben in Nürnberg mehr oder weniger isoliert und haben kaum Außenkontakte. Teilweise sind Familienangehörige in der Nähe, teilweise sind die Familien ganz auf sich gestellt. Soziale Armut und Arbeitslosigkeit sind keine Seltenheit. Ein großer Teil der Kinder (ca. 50%) besuchte bereits einen Regelkindergarten, von dem die Eltern viel negative Rückmeldung bis hin zur Kündigung des Kindergartenplatzes erfahren mussten. Sprachbarrieren führen zu Kommunikationsproblemen, so dass sich Eltern sowohl im Umgang mit Institutionen als auch mit Ärzten und Diagnosen überfordert fühlen. Da die Familien über das gesamte Stadtgebiet verteilt leben und sich die Eltern nicht beim Bringen oder Abholen treffen, entstehen auch in der SVE wenig Freundschaften oder Netzwerke. Aufgrund des jungen Alters der Kinder, stehen die Eltern im Bezug auf die Verarbeitung und Annahme der Diagnose noch ganz am Anfang und werden im Rahmen der Aufnahme zum ersten Mal mit Begriffen wie Entwicklungsverzögerung, Behinderung oder Autismus konfrontiert. Alle diese Aspekte machen eine verantwortungsvolle und umfangreiche Elternarbeit notwendig.



2. Personal

In der Jakob-Muth-SVE mit heilpädagogischer Tagesstätte arbeitet ein großes interdisziplinäres Fachteam bestehend aus Heilpädagogischen Unterrichtshilfen (HPUs) bzw. Heilpädagogischen Förderlehrern (HFLs), Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Sonderschulkonrektorin, Studienrätin im Förderschuldienst (Sonderpädagogin), Sozialpädagogischer- und Psychologischer Fachdienst und Therapeutinnen zusammen. In jeder SVE-Gruppe sind am Vormittag eine HPU bzw. HFL mit 22 Wochenstunden und eine Kinderpflegerin tätig, die am Nachmittag von einer Erzieherin und ebenfalls einer Kinderpflegerin abgelöst werden. Die enge Zusammenarbeit beider Teams ist obligatorisch.

2.1 Teamarbeit

Das große interdisziplinäre Team wird allgemein als Bereicherung der pädagogischen Arbeit erlebt, erfordert aber auch ein hohes Maß an Absprachen und Zusammenarbeit. Daher treffen sich alle Gruppenteams regelmäßig einmal im Monat zu internen Absprachen. Gleichzeitig findet einmal im Monat ein HPU-Team statt, das von der Sonderschullehrerin moderiert wird und indem aktuelle Entwicklungen diskutiert und wichtige Informationen weitergegeben werden. Im Bereich der Tagesstätte finden ebenfalls regelmäßige Teams statt, die je nach Haus vom Psychologischen Fachdienst, derzeit Frau Dirnberger, und vom Sozialpädagogischen Fachdienst, im Moment Frau Ruhland, geleitet werden. Zusätzlich findet einmal jährlich in jeder SVE-Gruppe ein Fachteam mit Gruppenpersonal, Therapeuten, Psychologischen Fachdienst, Sozialpädagogischen Fachdienst und Sonderpädagogin statt. Dabei geht es sowohl um den Austausch über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder als auch um Festlegung neuer Zielstellungen und notwendiger Maßnahmen für das jeweilige Kind. Sollten sich bei einzelnen Kindern Probleme oder Fragestellungen ergeben, kann jederzeit eine Fallbesprechung einberufen werden, die ebenfalls von der Psychologin, der Sozialpädagogin und der Sonderpädagogin begleitet und moderiert wird und an deren Ende weiterführende Maßnahmen zur Entlastung von Kind und Gruppe stehen.

2.2 Vernetzung zwischen Schulvorbereitender Einrichtung und Heilpädagogischer Tagesstätte

Die enge Zusammenarbeit zwischen Schulvorbereitender Einrichtung (SVE) und Heilpädagogischer Tagesstätte (HPT) ist ein grundlegender Aspekt des Jakob-Muth-Einrichtung, da nur so eine ganzheitliche Förderung der Kinder sichergestellt werden kann. Beide Einrichtungen ergänzen sich und stehen in kontinuierlichem, fachlichem Austausch.

Die strukturelle Verzahnung von SVE und HPT wird verwirklicht durch

- Übergabe mittags (Zweitkräfte sind teilweise auch ganztags in der Gruppe)
- Gemeinsame Teams des Gruppenpersonals (monatliche Gruppenteams, einmal jährlich Fachteam mit SVE-Leitung und sozialpädagogischem, psychologischem



und medizinisch-therapeutischem Fachdienst, einmal jährlich Fachteam „Einschulung“)

- Gemeinsame Fallbesprechungen nach Bedarf
- Gemeinsame Durchführung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Gemeinsame Ausflüge und Schullandheimaufenthalte
- Gemeinsame Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Feiern
- Therapieangebot des medizinisch-therapeutischen Fachdienstes (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie) vormittags und nachmittags
- Interne Fortbildungen für alle Mitarbeiter der Jakob-Muth-Einrichtung
- Gemeinsam durchgeführtes Aufnahmeverfahren für neue Kinder
- Vorstellung der neuen SVE-Kinder für alle Mitarbeiter
- Beratung im interdisziplinären Fachteam zur Einschulung

Das Ziel einer ganzheitlichen Förderung der Kinder kann nur erreicht werden durch gute Zusammenarbeit und Absprachen der Teammitglieder. Jeder Mitarbeiter bringt seine fachlichen Kenntnisse und persönlichen Fähigkeiten ein und belebt somit die gemeinsame Arbeit. Es findet ein Austausch über pädagogische Ziele und Inhalte statt, wichtige Entscheidungen werden im Vorfeld diskutiert und gemeinsam getroffen. So unterstützen sich die Mitarbeiter gegenseitig und vermeiden Krisensituationen. Allerdings ist und bleibt es ständige Aufgabe aller Mitarbeiter die gemeinsame Arbeit zu intensivieren und zur Grundlage der pädagogischen Zielstellung zu machen. Dabei können Fort- und Weiterbildungen unterstützende Funktion haben. Alle Mitarbeiter sollten daher regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und die Erkenntnisse untereinander weitergeben.

3. Das Leitbild unserer heilpädagogischen Arbeit

Die Grundlage unserer heilpädagogischen Arbeit bildet die Persönlichkeit des einzelnen Kindes. Voraussetzung ist eine vertrauensvolle, empathische Grundhaltung, die dem Kind die Zeit, den Raum und die Sicherheit gibt, die es benötigt. Die besonderen Rahmenbedingungen der Ganztageseinrichtung ermöglichen jedem Kind eine angemessene, eigenständige Entwicklung, die durch behutsame, ganzheitliche und individuelle Förderung unterstützt wird. Dabei sehen wir es als unsere primäre Aufgabe an, das Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen, zu unterstützen und zu begleiten.



4. Pädagogische Arbeit

4. 1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Jakob-Muth-SVE mit HPT orientiert sich am Leitziel der Lebenshilfe „Teilhabe statt Ausgrenzung“ und legt besonderen Wert auf die Entfaltung der Persönlichkeit und das Lernen in Gemeinschaft und in sozialen Zusammenhängen. Das pädagogische Konzept zielt darauf ab, in Kooperation mit den Eltern die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und durch heilpädagogische Maßnahmen zu fördern. Gleichzeitig steht die Vorbereitung auf alle zur Verfügung stehenden Schultypen (Förderzentrum, DFK, Grundschule, Private Schulen wie Montessori oder Jena-Plan) im Vordergrund. Dabei spielt die Förderung sogenannter Basiskompetenzen eine besondere Rolle, die als Grundlage aller weiterführenden Fähigkeiten und Fertigkeiten betrachtet werden können.

Individuumsbezogene Kompetenzen	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Lernmethodische Kompetenzen
<p>Personale Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Übernahme von Ämtern ➤ Bestätigung ➤ Verstärkung ➤ Einsatz von Montessori-Materialien ➤ Ressourcen orientiertes Arbeiten ➤ Portfolio 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsame Singkreise ➤ Unterstützende Kommunikation vermitteln ➤ Token-System ➤ „Faustlos“ 	<p>Fähigkeiten zum Erwerb von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Morgenkreis ➤ Lernspiele ➤ Kim-Spiele ➤ Montessori-Arbeiten
<p>Motivationale Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kind lernt selbst zu entscheiden (beim Essen und Spielen) ➤ Einsatz von Montessori-Materialien 	<p>Werte- und Orientierungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mülltrennung ➤ Gemeinsame Mahlzeiten ➤ Kochprojekte ➤ Vorbild sein 	<p>Resilienz-Fähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lob und Anerkennung ➤ Tagesablaufkarten ➤ Einrichtung als „sicheren Ort“ erleben
<p>Kognitive Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kim-Spiele ➤ Bilderbücher ➤ Morgenkreis ➤ Ausflüge ➤ Lernspiele 	<p>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ämter übernehmen ➤ Kleine Botengänge erledigen ➤ Pflanzenversorgen und Ernten ➤ Als Pate für ein neues Kind Aufgaben 	<p>Fähigkeit zur Bewältigung von Transitionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Übergang Schule gestalten, Schultüte, Abschiedsfeier ➤ Eingewöhnung ➤ Schnuppern ➤ Spezielle Bilderbücher



	übernehmen	
Physische Kompetenz: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewegungserziehung, Schwimmhalle ➤ Spielplätze besuchen ➤ Entspannungsübungen ➤ Entspannungslieder ➤ Lerntablets 	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zuhören/sich mitteilen ➤ Regeln verstehen und einhalten ➤ Gesprächskreis ➤ Mitbestimmung 	

Wunsch nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie- und Kompetenzerleben

4. 2 Umsetzung der pädagogischen Arbeit

Zur Umsetzung der Ziele bedient sich das Personal der Jakob-Muth-SVE vielfältiger Methoden. Dabei spielen Lob und Bestätigung eine ebenso große Rolle wie Experimentieren und Erproben, Lernen durch Nachahmung und materialgeleitete Angebote. Gruppenangebote wechseln sich mit Einzelfördersituationen ab, so dass sowohl auf individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten als auch auf soziale Inhalte eingegangen werden kann. Bei allen Angeboten werden sonderpädagogische Prinzipien wie Individualisierung, Bedürfnisorientierung, Differenzierung, Handlungsorientierung, Reduktion und Rhythmisierung in besonderer Weise berücksichtigt. Im Folgenden werden der Tagesablauf und die pädagogischen Angebote genauer erläutert.



4. 2. 1 Exemplarischer Tagesablauf

- 07.45 – 08.00 Uhr Ankunft der Kinder (meistens mit dem Fahrdienst)
- 08.00 – 08.30 Uhr Freispiel innerhalb und außerhalb der Gruppe
- 08.30 – 09.00 Uhr Morgenkreis mit Besprechung des Tagesplanes
- 09.00 – 09.30 Uhr Gemeinsames Frühstück, evtl. Zubereitung kleiner Speisen, Tischdecken
- 09.30 – 10.00 Uhr Aufräumen (Tisch abräumen, Spülen, Tische wischen) und Pflege (Toilettengang, Wickeln, Hände und Mund waschen, Zähneputzen)
- 10.00 – 11.00 Uhr Pädagogisches Angebot: z.B. Schwimmen, Sport, Basteln, Geschichten erzählen, Sing- und Spielkreis, jahreszeitliche oder projektorientierte Angebote
- 11.00 – 11.45 Uhr Freies Spiel im Außengelände oder Bewegungsangebote in Turnhalle oder Gruppenraum
- 11.45 – 12.00 Uhr Abschluss des SVE-Vormittages (Ausziehen, Aufräumen, Hände waschen) und Vorbereitung auf die HPT mit kurzer Übergabe der Mitarbeiter, Verabschiedung des Vormittag-Personals
- 12.00 – 12.45 Uhr Gemeinsames Mittagessen mit Vor- und Nachbereitung
- 12.45 – 13.00 Uhr Pflege: Toilettengang, Wickeln, Zähneputzen, Mund und Hände waschen usw.
- 13.00 – 13.30 Uhr Entspannungsphase: Schlafpause oder meditatives Angebot, Vorlesen/Ruhezeit innerhalb der Gruppe, ruhige und angeleitete Spiele am Tisch (je nach Bedürfnislage der Kinder)
- 13.30 – 14.45 Uhr Pädagogisches Angebot: Lern- und Spielkreise, projektorientierte Angebote, Bastelangebote, soziales Training innerhalb der Gruppe, Ausflüge uvm.
- 14.45 – 15.30 Uhr Freispiel und/oder Bewegungsangebote im Außengelände oder in der Aula (je nach Witterung)
- 15.30 – 16.00 Uhr Abschluss des HPT-Nachmittages, Aufräumen, Anziehen, Abschlusslied, Schlusspiel, Verabschiedung, Begleitung zum Bus

Während des ganzen Tages finden Therapie- oder Förderangebote/Vorschulunterricht für einzelne Kinder oder kleinere Gruppen statt.



4. 2 .2 Pädagogische Angebote

4. 2. 2. 1 Freies und gebundenes Spiel

„Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht als die Seele des spielenden Kindes.“

Hermann Hesse

In der Jakob-Muth-SVE hat das kindliche Spiel Bedeutung an sich als Aspekt und Bestandteil der kindlichen Daseinsgestaltung. Gleichzeitig sind das freie und das gebundene Spiel wichtige Methoden der Tagesgestaltung. Gebundene Spiele werden von den Mitarbeitern initiiert, begleitet und durchgeführt. Die Auswahl erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten. Dabei spielen sowohl die Fähigkeiten der beteiligten Kinder als auch soziale Aspekte eine Rolle.

Im Freispiel ist es wichtig, dass die Kinder aus eigenem Antrieb ein Spielmaterial bzw. eine Spielecke (Puppenecke, Kinderküche, Bauecke, Lesecke, Kuschecke usw.) wählen und damit weitestgehend selbstbestimmt handeln und umgehen. Dabei ergeben sich Phasen, in denen einzelne Kinder alleine spielen, aber auch Möglichkeiten zum Rollenspiel in einer kleinen Gruppe. So werden soziale Fähigkeiten angebahnt, geübt und erweitert. Die Spielorte (Gruppenräume, Flure, Garten, Funktionsecken) werden von den Mitarbeitern vorbereitet. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen, unentschlossene Kinder werden beraten und angeleitet bis sie in der Lage sind, selbständig zu wählen. Für die Freispielphase sind je nach Gruppe bestimmte Zeiten im Wochenplan vorgesehen.

Die Ziele des freien und gebundenen Spiels lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sich in der SVE orientieren und zurechtfinden, bekannte Orte und Situationen wiedererkennen.
- Spielmaterial kennenlernen und sinnvoll einsetzen.
- Vorlieben entwickeln und Entscheidungen treffen.
- Wünsche und Bedürfnisse kennen und angemessen ausdrücken können.
- Auf Anregungen von anderen Kindern oder Erwachsenen eingehen und angemessen annehmen bzw. ablehnen.
- Hilfe annehmen.
- Sich von Lob und Bestätigung anregen lassen.
- Mit Spielpartnern und Spielsituationen umgehen können.
- Mit Spielzeug hantieren und es frei oder nach bestimmten Regeln benutzen, allerdings immer so, dass es nicht kaputt geht.
- Spielecken und Spielmaterialien nach dem Gebrauch wieder aufräumen können.
- Sprachliche Fähigkeiten erweitern, neue Begriffe lernen, anwenden und mit Spielpartnern kommunizieren.



- Schlüsselqualifikationen erwerben z.B.: Arbeitshaltung, Ausdauer, Konzentration, Ordnung und Durchhaltvermögen.
- Sozialverhalten in Rollenspielsituationen üben und erweitern.
- Fein- und Grobmotorik üben und die Auge-Hand-Koordination verbessern.
- Die Umgebung und die Spielpartner wahrnehmen und angemessen reagieren.

4. 2. 2. 2 Sing- und Spielkreis

Der Sing- und Spielkreis ist ein festes Ritual im Tages- und Wochenplan. In dieser Zeit erlernen die Kinder viele Liedtexte, die sie mit Handbewegungen und Gesten begleiten. Die Lieder variieren nach Jahreszeit und Thema. Sing- und Spielkreise werden sowohl gruppenintern wie auch gruppenübergreifend teilweise sogar häuserweise durchgeführt. Sie strukturieren den Wochenablauf und symbolisieren sowohl den gemeinsamen Beginn als auch den Abschluss der Woche. Alle Kinder können sich beteiligen und erlernen spielerisch neue Wörter, Begriffe und Zeichen, Spiele und Spielregeln, Strukturen, Abläufe, Regeln sowie den Umgang mit Klang-, Rhythmus- und Körperinstrumenten. Nebenbei werden sowohl das Gedächtnis als auch Sprache, Wortschatz und Sprachverständnis geschult.



4. 2. 2. 3 Gruppenangebote

Gruppenangebote ergänzen die Spielphasen und Einzelförderangebote im Wochenplan. Bestandteil des Gruppenangebotes sind der Sing- und Spielkreis, aber auch der gruppeninterne Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück, das Sport- und Bewegungsspiel, die Wassergewöhnung sowie die themengebundene Unterweisung. Gruppenangebote sollen Umwelterfahrungen ermöglichen (gemeinsames Einkaufen, gemeinsame Ausflüge), Motorik und Wahrnehmung schulen (Basteln, Sport- und Bewegungserziehung, Wassergewöhnung), die Bewältigung von Alltagsanforderungen trainieren und gleichzeitig kognitive Anreize liefern.



Gefördert werden folgende Bereiche:

Selbständigkeit und Selbstversorgung:

- Mithilfe beim gemeinsamen Frühstück und bei der Zubereitung kleiner Speisen
- Gruppenübergreifendes Kochprojekt
- Planung und Durchführung des Einkaufs



- An- und Ausziehen, Duschen und Waschen beim Sportunterricht und der Wassergewöhnung

Kommunikation und Sprache:

- Sich Mitteilen und sich am Morgenkreis beteiligen
- Körpereigene Kommunikationsformen einsetzen
- Ja-Nein-Konzept entwickeln
- Übung der Sprechorgane
- Verwendung und Wiederholung sinnvoller Satzmuster
- Wünsche und Bedürfnisse äußern (z.B. Aufgaben vom Ämterplan übernehmen, Geburtstagslied wünschen, Spiellied wählen usw.)
- Geschichten und Bücher hören und nacherzählen

Denken und Lernen:

- Einführung von Regelspielen und Spielliedern
- Kim-Spiele
- Experimente und „Kleine Forscher“
- Themenbezogene Inhalte (z.B. Jahreszeiten, Wald, Projekte usw.)
- Handlungsplanung bei der Durchführung von Mal- und Bastelangeboten
- Arbeitshypothesen entwickeln und prüfen (natürlich in rudimentärer Form)

Wahrnehmung und Bewegung:

- Erfahrungen mit Dingen und Personen machen (Naturmaterialien erkunden, Lebensmittel kennenlernen ...)
- Erschließung von Lebensräumen im näheren und weiteren Umfeld: SVE, Schule, Fachräume (Küche, Turnhalle, Schwimmhalle, Snoezelen-Raum usw.), Schulgelände, Spielplatz, Stadtteil, Supermarkt, U-Bahn- oder Bushaltestelle.
- Wahrnehmungsübungen: Kim-Spiele, Yoga für Kids, Gleichgewichtsübungen, Konzentrationsübungen

Soziale Fähigkeiten:

- Grenzen und Regeln erfahren
- Miteinander lernen und handeln, Kooperation
- Rücksichtnehmen, Empathie
- Gesprächs- und Gruppenregeln einhalten, Kommunikation
- Abwarten können
- Hilfe erbitten und Hilfe annehmen
- Sich gegenseitig helfen und unterstützen



4. 2. 2. 4 Einzelförderung und Vorschulunterricht

Um einzelne Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, wird eine differenzierte Einzelförderplanung erstellt. Die Schwerpunkte ergeben sich aus der täglichen Beobachtung, den Beobachtungsplänen und den Testberichten. Die Einzelförderung wird im Gruppenverband als auch in der Einzelarbeit individuell angeboten und bezieht sich auf die visuelle, auditive und taktil-kinästhetische Wahrnehmung, Sprache, Motorik, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung sowie die lebenspraktischen Fähigkeiten.

Vorschulunterricht und vorschulische Förderung:

Vorschulförderung wird Kindern angeboten, die nach Beendigung des SVE-Jahres schulpflichtig werden oder bereits zurückgestellt sind. Oft müssen diese Kinder noch schulische Vorläuferfähigkeiten erwerben und brauchen dabei gezielte Unterstützung. In Einzel- oder Gruppensituationen erhalten die Kinder Sprachförderung, trainieren feinmotorische Fertigkeiten und grundlegende Arbeitstechniken wie kneten, schneiden, malen und kleben oder erwerben pränumerische Kenntnisse. Nebenbei werden Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Konzentration und das Verständnis von Arbeitsaufträgen sowie das Lern- und Arbeitsverhalten erweitert und verbessert.

4. 2. 2. 5 Projekte

Bei der Projektarbeit stehen soziales Lernen und Wissenserwerb gleichberechtigt nebeneinander. In Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen erwerben die Kinder Ich-, Sozial- und Sachkompetenz und sammeln Erfahrungen mit ihrer Mit- und Umwelt. Dabei ergänzt und erweitert die Projektarbeit die themengebundene Wochenplanarbeit. Die Kinder erhalten ein vielfältiges, handlungsorientiertes Angebot zu einem bestimmten Thema, das wesentliche Aspekte aufzeigt und viele Möglichkeiten zum Erleben mit allen Sinnen bietet. Außerdem verlassen die Kinder die Einrichtung, knüpfen Kontakte und lernen andere Sozialräume und Menschen kennen.

Ausgangspunkt eines Projektes sind immer die Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Kindergruppe. Anschließend werden möglichst frühzeitig die Eltern einbezogen, die über die Inhalte des Projekts, Ausflüge, notwendige Kleidung oder Material informiert werden.

Ebenso wichtig wie die Vorbereitung eines Projektes ist auch die Dokumentation (viele Fotos, Bastelarbeiten, Waldtagebücher etc.), Nachbereitung und Reflexion. Dazu bieten sich Fotografien aber auch gesammelte oder hergestellte Gegenstände an, die in einer Ausstellung, einem Wandplakat oder einem Projekttagebuch ausgestellt und dokumentiert werden. Auf diese Weise wird das Erlebte für die Kinder gesichert und nachvollziehbar, so dass Inhalte immer wieder thematisiert werden können.





4. 2. 2. 6 Feste und Feiern im Jahreskreis

Feste und Feiern bilden häufig den Rahmen für die pädagogische Arbeit in der Jakob-Muth-Einrichtung. Feste und Feiern strukturieren zeitliche Abläufe, veranschaulichen immer wiederkehrende Ereignisse im Jahreskreis und bieten damit einen ersten Einblick in zeitliche Abläufe und den Wechsel der Jahreszeiten.

Jahreszeitliche und religiöse Feste werden mit den Kindern inhaltlich erarbeitet, vorbereitet und durchgeführt. Dazu gehören das Sommerfest, Ernte-Dank oder Apfelfest, die Nikolaus- und Weihnachtsfeier, die Faschingsfeier, ein Osterfrühstück, Geburtstagsfeiern, das Abschiedsfest für die schulpflichtigen Kinder sowie zahlreiche kleine und große Anlässe, die es zu feiern gibt.

Zu einigen besonderen Festen werden auch die Eltern eingeladen. Für die Kinder entsteht damit ein Zusammengehörigkeitsgefühl und auch die Möglichkeit anhand von kleinen Vorführungen gelernte Fähigkeiten darzubieten.



5. Aufnahme in SVE und HPT

Grundsätzlich können in den Jakob-Muth-SVE alle Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufgenommen werden, die einen sehr hohen sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung haben. Zur Feststellung des Förderbedarfs werden Eltern und Kinder in die Einrichtung eingeladen. In Zusammenarbeit mit dem sozialpädagogischen und psychologischen Fachdienst und der zuständigen Sonderpädagogin wird mit den Eltern ein Beratungsgespräch geführt. Gleichzeitig wird die Anamnese erhoben und eine psychologische Testung durchgeführt. Die Eltern werden in diesem Rahmen auch über Alternativen zur SVE informiert, zum Beispiel über den Verbleib im Regelkindergarten mit Unterstützung durch die Mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH). Nach Auswertung der Testergebnisse findet im Fachteam der Jakob-Muth-Einrichtung eine ausführliche Beratung über den Förderbedarf des Kindes statt. Anschließend wird gemeinsam über die Aufnahme entschieden. Die Eltern werden telefonisch über das Ergebnis informiert und gegebenenfalls gebeten, den Antrag auf Kostenübernahme für die heilpädagogische Tagesstätte an den Bezirk zu schicken. Zur Bewilligung des Antrages benötigt der Bezirk teilweise Gutachten externer Stellen, beispielsweise des Gesundheitsamtes oder Sozialpädiatrischer Zentren (SPZ). Die Weitergabe dieser Gutachten muss direkt oder über die Eltern beantragt werden.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Gespräch über die Testergebnisse und den individuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren.

6. Beratung in der Jakob-Muth-SVE

Das Team der Jakob-Muth-SVE legt großen Wert auf die Beratung der Eltern. Zu diesem Zweck gibt es fest installierte Termine, die regelmäßig stattfinden. Beginnend mit dem Aufnahmegespräch stehen sowohl das Fachteam der Einrichtung als auch die Gruppenteams den Eltern bei Fragen zur Verfügung. Einmal jährlich findet ein sogenanntes Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt, bei dem der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen und gemeinsame Ziele zur Fortsetzung der Arbeit vereinbart werden. Auch ist es den Eltern möglich, individuelle Termine zu vereinbaren, wenn sie weitere Fragen haben oder Hilfe in bestimmten Lebenssituationen benötigen. Hierbei stehen den Eltern auch der sozialpädagogische und der psychologische Fachdienst der Tagesstätte zur Verfügung, ebenso wie die Therapeuten, die bei spezifischen Fragen zu Rate gezogen werden können. Am Ende der SVE-Zeit findet eine ausführliche Schullaufbahnberatung statt. In diesem Zusammenhang wird jedes Vorschulkind noch einmal testpsychologisch überprüft. Außerdem berät sich ein interdisziplinäres Fachteam bestehend aus dem



Gruppenpersonal, der Psychologin, den Therapeuten, der Sonderschulkonrektorin oder der Sonderpädagogin über die besten Möglichkeiten für das jeweilige Kind. Anschließend werden die Eltern zu einem Beratungsgespräch eingeladen, bei dem sie über alle Schultypen und die Empfehlung des Fachteams informiert werden. Im weiteren Verlauf unterstützt das Fachpersonal die Eltern bei der Schulanmeldung und der Beantragung oder Installation besonderer Maßnahmen wie Schulbegleiter oder MSD.

7. Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Jakob-Muth-SVE. Eine kindorientierte Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für eine optimale Förderung zum Wohle des Kindes.

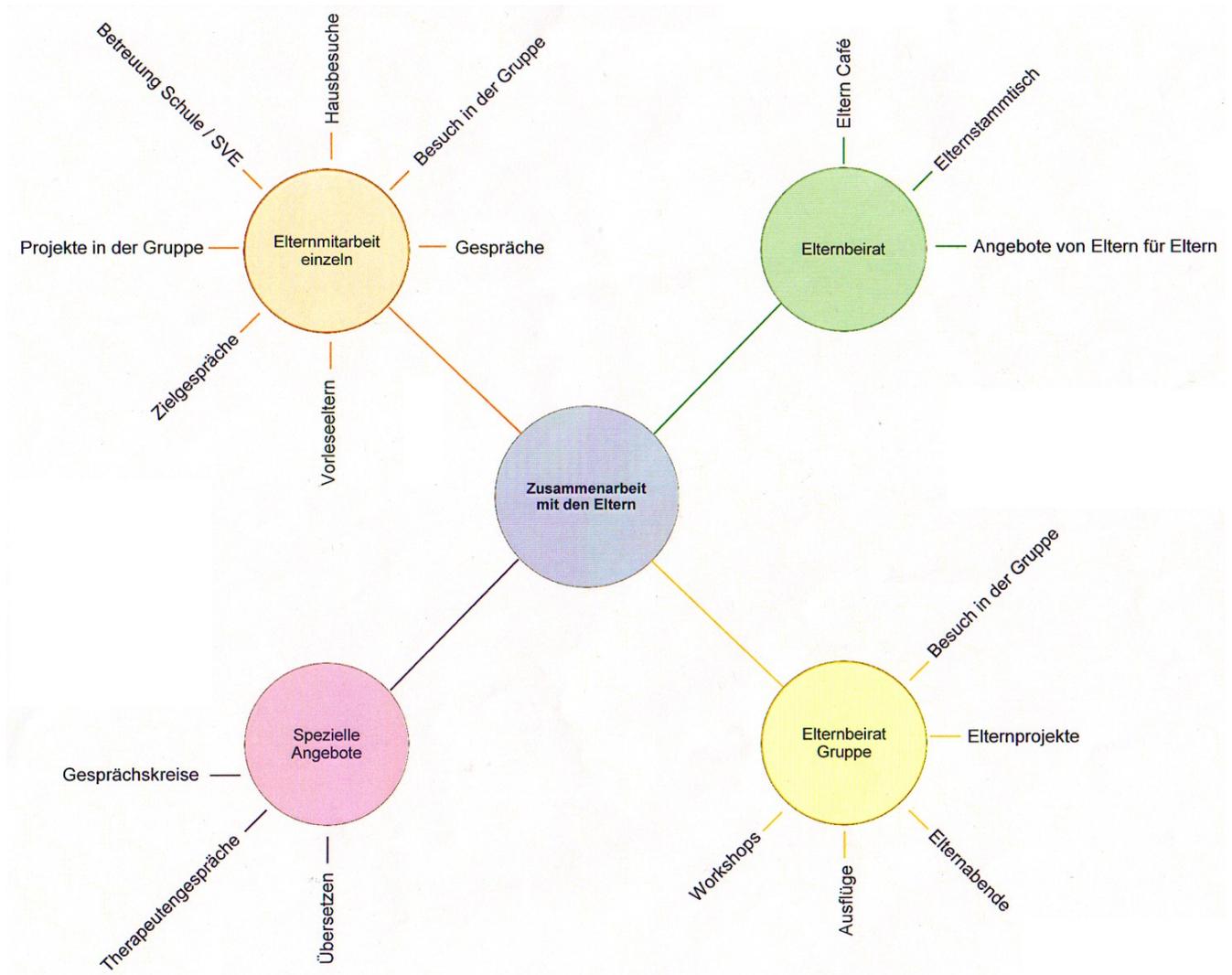
Um dieses wichtige Ziel erreichen zu können, bauen wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft auf.

Zusammenarbeit bedeutet für uns:

- Eltern, Erzieher und Therapeuten verstehen sich als Partner.
- Eltern sind jederzeit herzlich willkommen, um am Gruppengeschehen teilzunehmen.
- Wir tauschen wechselseitig Informationen über die Fortschritte und die Entwicklung des Kindes aus.
- Absprachen, die für die Entwicklung, Förderung bzw. Bildung des Kindes wichtig sind, werden gemeinsam getroffen und verbindlich eingehalten.
- Die Eltern werden über die Erziehungspläne und Fördermaßnahmen informiert. Absprachen können getroffen werden.
- Für spezielle Absprachen bieten wir den Eltern einmal jährlich ein Zielgespräch an.
- Im Rahmen verschiedener Feste und Feiern gibt es immer wieder Möglichkeiten zum besseren Kennenlernen und zum informellen Austausch.
- Die Aktive Mitarbeit der Eltern ist erwünscht.

(Siehe Schaubild nächste Seite)





9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Jakob-Muth-SVE arbeitet mit einer Vielzahl externer Institutionen zusammen. Im Besonderen mit der Zentralen Beratungsstelle des Gesundheitsamtes, die Eltern an unsere Einrichtung empfehlen, aber auch die Aufnahme in die Heilpädagogische Tagesstätte befürworten.

Ebenso bedeutsam ist die Zusammenarbeit mit der schulinternen MSH-Fachkraft, derzeit Frau Steinreiter-Brand, die die direkte Verbindung zu den externen Kindergärten darstellt. Frau Steinreiter-Brand besucht integrierte Kinder vor Ort, berät und unterstützt Erzieher und Eltern oder installiert Einzelintegrationsplätze, um sicherzustellen, dass Kinder mit sehr hohem Förderbedarf angemessen und sinnvoll in Regeleinrichtungen gefördert werden. Dabei vernetzt Frau Steinreiter-Brand sowohl einzelne Kindergärten mit der Frühförderstelle als auch mit der Jakob-Muth-SVE.

Kinder, mit hohem Förderbedarf, werden häufig auch von den Frühförderstellen an uns weiterempfohlen, so dass wir regelmäßig Kontakt zu Therapeuten und Heilpädagogen der Frühförderstelle der Lebenshilfe, als auch der Kinderhilfe Nürnberg haben.

Im Rahmen der Schullaufbahnberatung nimmt das Kollegium der SVE Kontakt zu allen zuständigen Grund- und Förderschulen auf und begleitet die Kinder auf ihrem Weg in die geeignete Schule. Dabei unterstützen wir bei der Aufnahme in freie Schulen wie Montessori und Jena-Plan ebenso wie bei der Aufnahme in die Sprengelgrundschule oder das zuständige Förderzentrum. Wir beraten die Eltern, knüpfen Kontakte, stellen den zuständigen MSD zur Verfügung und informieren über externe Beratungsstellen oder die Beantragung eines Schulbegleiters.

10. Entwicklungsperspektiven und Zukunftsvisionen

Die Jakob-Muth-Einrichtung versteht sich als ein pädagogisches Angebot unter vielen. Aufgrund unserer guten Rahmenbedingungen können wir uns jedem Kind individuell zuwenden und dabei eine Vielzahl an Angeboten realisieren.

Aktuelles Angebot	Entwicklungsperspektiven
<p>1. Gruppenzusammensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine, individuelle Gruppen von 8 Kindern • Altersmischung, so dass die Kinder von einander profitieren können • Begleitung und Förderung durch mindestens zwei Pädagogen (HFL) 	<ul style="list-style-type: none"> • „Ikok-SVE“ (eine SVE-Gruppe kooperiert hausintern mit einer Kindergartengruppe) • Vorschulgruppe mit besonderem Förderangebot



<p>+ KIPFL bzw. Erzieherin und KIPFL)</p>	
<p>2. Pädagogisches Angebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierter Tagesablauf • Spiel- und Gruppenangebote • Förder- und Vorschulunterricht • Sport • Wassergewöhnung • Projekte • Vorleserin (Extern!) • Ausflüge • Gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK) • Kochen gruppenintern und gruppenübergreifen • Kooperation mit der Grundschule Gartenstadt → aktuell beendet • Kooperation mit Kindergarten Leolino • Kooperation mit Kiga Kreuzkirche → geplant 	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Öffnung: Angebotstag einmal im Monat mit Forscher- und Bastelecke, Joga, Sport, Musik, Kochen ... → teilweise realisiert • Schulgarten als Projekt und Verwendung eigener Kräuter, Salate ect. Kooperation mit anderen Kindergärten • Einführung einer Montessori-Gruppe • Einführung von ein bis zwei IKOK-Gruppen (Intensiv Kooperierende Kindergartengruppen)
<p>4. Dokumentation der päd. Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokoll zu den Zielgesprächen • Mappen mit Bastelarbeiten • Fotoalben • Portfolio (Probephase in einigen Gruppen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung eines Portfolios → realisiert Sj 2016/17
<p>5. Elternarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Beratung im Rahmen der Aufnahme • Schnupperbesuche für Eltern und Kinder • Elternabende • Einmal jährlich Lern- und Entwicklungsgespräche • Beratung zur Einschulung • Begleitung und Unterstützung beim Übergang in verschiedene Schultypen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür • Informelle Treffen: Gemeinsame Ausflüge oder Grillabende • Beteiligung als Vorlesepaten



<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Feste und Feiern in SVE und Schule • Elternbeirat 	
<p>6. Freizeitangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausflugstag einmal wöchentlich • Theaterbesuche • Tagesausflüge • Freizeitaufenthalte • Ferientagesstätte mit besonderen Angeboten 	
<p>7. Raumangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenräume • Ruheräume • Turnhalle • Schwimmhalle • Snoezelen-Raum • Bewegungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Musikraum • Inselraum • Kreativraum • Forscherecke • Kinderküchen weitgehend realisiert
<p>8. Fahrdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Busbeförderung am Morgen und am Nachmittag mit direkter Übergabe 	
<p>9. Besondere Fachdienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogischer Fachdienst • Psychologischer Fachdienst • Sonderschullehrerin 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Fachdienststunden → realisiert
<p>10. Therapien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie • Logopädie • Krankengymnastik • Psychomotorik-Gruppe 	
<p>11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Beratungsstelle des Gesundheitsamtes (Zebbek) • Schulärztin • ASD • Frühförderung • Andere SVEs • Sonder-MSH: Hören, Sehen, 	



<p>Autismus</p> <ul style="list-style-type: none">• Kinderärzte, Sozialpädiatrische Zentren (SPZ), Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP)• Im Rahmen der Einschulung alle Grund- und Förderschulen, sowie Montessori- und Jena-Planschule	
---	--

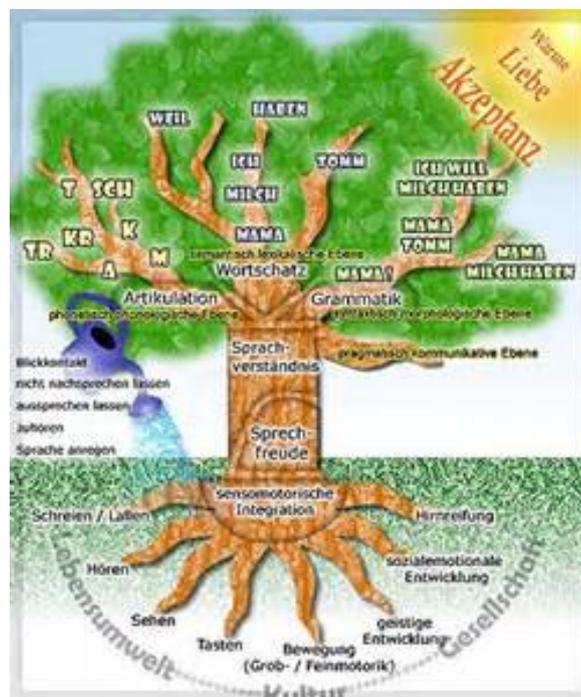


11. Schlusswort

Eine kleine Anekdote zum Schluss:

>>Der kleine Prinz wanderte durch die Wüste und traf eine einzelne Blume. „Wo sind die Menschen?“, fragte der kleine Prinz höflich. Die Blume hatte einmal eine Karawane vorüberziehen sehen und antwortete deshalb. „Die Menschen treiben durch die Wüste, der Wind verweht sie – denn ihnen fehlen die Wurzeln. Das ist übel für sie!“<< (frei zitiert aus: „Der kleine Prinz“ von A. Saint-Exupéry)

Deshalb ist es unsere Aufgabe den Kindern Raum und Zeit zu geben, ihre Wurzeln zu entfalten, Gutes aufzunehmen, in ihren Stamm zu integrieren und Äste und Blätter zu entfalten.



Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern und den Fachdiensten (Frau Ruhland, Frau Dirnberger und Frau Steinreiter-Brand) ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung dieser Konzeption und für das entgegengebrachte Vertrauen der Eltern, die ihre Kinder in der Jakob-Muth-SVE mit HPT betreuen und fördern lassen.

Wir sind uns bewusst, dass eine Konzeption immer nur eine Momentaufnahme darstellt, die regelmäßig reflektiert, modernisiert und überarbeitet werden muss.



Wir freuen uns über jede Anregung, die unsere pädagogische Arbeit bereichert und weiterbringt.

Und wir hoffen, dass wir noch viele Kinder auf ihrem Weg begleiten dürfen.

„Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel hat. Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern, wenn sie selber lieblos werden.“

Astrid Lindgren

